

Calmer Tagblatt

Nr. 69.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Verordnungswerte: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Vorsatzzeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 23. März 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich M. 1.30, im Fernverkehr M. 1.50. Beleggeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ausdehnung der Kämpfe im Osten vom Zentrum bis zum Nordflügel.

Die 4. Kriegsanleihe in Calw. — Die Steuervorlagen im Reichstag.

Ein über alle Erwartung großartiges Ergebnis hat auch die 4. Kriegsanleihe in unserer Stadt gehabt. Nach den uns vorliegenden Zahlen wurden bei den hiesigen Annahmestellen, der Oberamts Sparkasse, der Kreditbank für Landwirtschaft und Gewerbe, der Spar- und Vorschußbank, der württembergischen Sparkasse und der Postanstalt zusammen

1 662 000 M.

gezeichnet. Wie glänzend dieser Erfolg ist, geht aus einem Vergleich mit dem Ergebnis der letzten drei Kriegsanleihen erst so recht deutlich hervor. Bei der 1., 2. und 3. Kriegsanleihe wurden bei den obengenannten Annahmestellen zusammen 2 996 100 M. gezeichnet, die 4. Kriegsanleihe hat aber allein mehr als die Hälfte dieser drei Anleihen zusammen eingebracht, ein Zeichen dafür, daß unsere Bevölkerung das richtige Verständnis für die Bedeutung der Finanzierung unserer Kriegführung hat, ein Zeichen, daß sie sich ihrer Pflicht und Verantwortung bewußt ist, die die Anspannung aller Kräfte auch hinter der Front erfordern, ein Zeichen aber auch, daß sie zu unserer Regierung und Heeresleitung das Vertrauen hat, das diese auch im Verlauf des Krieges voll und ganz gerechtfertigt haben. Wenn die Gesamtzeichnungen im Reich sich auch nur annähernd in demselben Verhältnis bewegt haben, und nach den bisherigen Beobachtungen ist das anzunehmen, so kann man wieder mit einem Ergebnis rechnen, das uns selbst, viel mehr aber das Ausland und besonders unsere Feinde in Erstaunen setzen dürfte, welche letztere doch bekanntlich nach der praktischen Widerlegung ihrer Ausstellungen von der militärischen Erschöpfung und Aushungerung Deutschlands nun das Märchen aufgebracht haben, daß wir vor dem finanziellen Ruin stehen. Aus den uns zur Verfügung stehenden Zahlen ist die erfreuliche Tatsache herauszulesen, daß diesmal auch besonders auf dem Lande tüchtig gezeichnet worden ist. Die Zeichnungen bei der Oberamts Sparkasse, die wohl in der Hauptsache aus dem Bezirk kamen, haben eine Höhe erreicht, die nur um ein Sechstel kleiner ist als die Summe der drei vorhergehenden Zeichnungen bei diesem Institut. Als recht erfreuliches Zeichen für den vaterländischen Geist unserer Jugend gehört hier ebenfalls der Erfolg der Schülerzeichnungen im Oberamtsbezirk gebucht, die die schöne Summe von 40 000 M. eingebracht haben.

Daß das deutsche Volk gewillt ist, die Lasten zu tragen, die ihm der Krieg auferlegt und die Aufrechterhaltung und Fortführung seines Staatsorganismus gewährleisten, das hat auch gestern die Generaldebatte im Reichstag über die neuen Steuervorlagen zur Regelung des Reichshaushalts ergeben, der infolge der Notwendigkeit einer geregelten Verzinsung der Kriegsanleihen entsprechende kriegsmäßige Ansprüche stellt. Zwar vermochten die Redner der verschiedenen Parteien die Anschauung der Regierung über die Verteilung der neuen Steuerlasten nicht in allen Einzelheiten zu teilen, aber darüber waren alle einer Ansicht, daß neue Steuerquellen für das Reich geschaffen werden müßten, und daß ihm die notwendigen Mittel bewilligt werden müßten. Die Sozialdemokraten erklärten sich mit dem Kriegsgewinnsteuerentwurf einverstanden, wünschten aber in Einzelheiten eine schärfere Heranziehung des Besitzes, bezüglich der andern Steuern wird die nötige Rücksicht auf Handel, Verkehr und die Lebenshaltung der Massen vermißt, das um so mehr, als die Kriegsgewinnsteuer bald wieder verschwinde, die andern Steuern aber bleiben würden. Der Redner des

Auch eine Pflicht.

Der dumpfe Alltag, der gerade uns hinter der Front recht zusetzt, infolge der täglich in Erscheinung tretenden, niedrigen Verhältnisse, über die nachzudenken wir leider mehr Zeit haben als unsere tapferen Feldgrauen, erfordert es in in unserem geistigen und seelischen Interesse, daß wir seinen Abstumpfungsvorhaben den nötigen Widerstand entgegensetzen. Und da ist es, besonders für den den ganzen Tag über Beschäftigten, doch in der Hauptsache seine Zeitung, aus der er sich über alle Ereignisse, die sich heute ja stündlich überholen, unterrichten kann. Man erhält durch seine Zeitung die nötige Uebersicht über die Entwicklung der Lage des Weltkrieges und aber auch über die inneren Verhältnisse der weiteren und engeren Heimat, über die aufgeklärt zu sein, jeder Staatsbürger das Bedürfnis haben sollte, was aber jedenfalls die staatsbürgerliche Pflicht von ihm erfordert. Deshalb sei namentlich an die ländliche Bevölkerung, die ja jetzt sich zum großen Wirtschaftskampf für das deutsche Vaterland rüstet, die Mahnung gerichtet:

Geht eure Zeitung nicht auf!

Eine Mußestunde zum Lesen der Zeitung muss Jedes sich abzwängen können, wenn ihm nicht jegliches Empfinden für das Erleben dieser großen Zeit abgeht.

Das „Calwer Tagblatt“

hat seit Ausbruch des Krieges in guter Form und auf leichtverständliche Art seine Leser über alle wissenschaftlichen Vorgänge sowohl auf den verschiedenen militärischen und politischen Kriegsschauplätzen als auch hinter der Front unterrichtet, und die aus allen Schichten der Bevölkerung ihm zugehende Anerkennung seiner Arbeit hat ihm gezeigt, daß seine Leser das gefunden haben, was sie von ihrer Zeitung erwarten und wünschen. Rasche Unterrichtung und Aufklärung über alle wichtigen Ereignisse und Verhältnisse, die mit der inneren oder äußeren Lage unseres Vaterlandes im Zusammenhang stehen. Auf diese Weise wird jeder Leser auch durch eigene Ueberlegung selbst dazu veranlaßt, seine ganze sittliche und materielle Kraft in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, und das ist ein Ziel, das unsere Zeitung im Interesse unseres Volkes heute vor allem sich vorgenommen hat.

Da am 1. April die Vierteljahrsbestellung abläuft, so veräume niemand, die Zeitung wieder rechtzeitig zu bestellen.

Zentrums fand in den Vorschlägen desalb einen gangbaren Weg, weil er beide bei den Parteien vorhandenen prinzipiellen Anschauungen, die der direkten und die der indirekten Steuern für das Reich berücksichtige. Der volksparteiliche Sprecher betonte, daß bei der Besteuerung gerade diejenigen Schichten herangezogen werden müßten, denen es jetzt oft noch zu gut geht, damit sie auch den Ernst der Zeit spüren. Der Besitz könne eine weitere Belastung ganz gut vertragen. Von Verkehrssteuern sollte wegen der Beeinträchtigung von Handel und Industrie, auf denen die Zukunft unseres Volkes beruhe, abgesehen werden. Als einzig gangbarer Weg wurde von dieser Seite die Einführung direkter Reichsteuern angesehen, für die die Wiederholung des Beitrags vorgeschlagen wurde. Der Reichschatzsekretär stellte auf Grund der bisherigen Besprechungen fest, daß die prinzipielle Frage der Notwendigkeit des Ausgleichs des Staatshaushalts bejaht worden sei, das sei schon immerhin ein Boden, auf dem gearbeitet werden könne. Er suchte geschickt die gegen die verschiedenen Vorschläge vorgebrachten Einwände zu entkräften, indem er hier darauf hinwies, daß selbst der sozialdemokratische Redner zugegeben habe, daß das Kapital nicht übermäßig belastet werden könnte, und daß die Kriegsgewinnsteuer doch schließlich einen nicht ganz bescheidenen Ausbau der Vermögenssteuer bedeute. Der deutsche Verkehr könne die neuen Steuern wohl tragen und das Reich die 80 Millionen gut baulden. Was die Tabaksteuer anbelange, so werden die besseren Sorten am meisten betroffen und der Tabak sei schließlich doch ein Genussmittel, an dessen Nichtgebrauch noch kein Mensch gestorben ist. Durch die Postabgaben würden die großen Massen nicht betroffen. Die direkten Steuern müsse man den Einzelstaaten und Kommunen überlassen, die immer wieder darauf zurückkommen müßten bei neuen Forderungen. Wenn heute die Redner der andern Fraktionen noch gesprochen haben, so wird man wohl die Regierungsvorschläge der Budgetkommission überweisen, und man darf dabei vielleicht heute schon sagen, sie werden mit verschiedenen Mehrheiten in der Kommission und im Plenum nach gewissen Abänderungen — vielleicht mit Ausnahme der Quittungssteuer, die eine schlechte Behandlung erfahren hat — angenommen werden, und dem Gesamthaushaltsvoranschlag werden dann eben wohl oder übel alle Parteien zustimmen müssen, wenn sie sich auch mit der Deckung im Einzelnen nicht befreunden konnten. Abgesehen von der wahrscheinlichen Standhaftigkeit der Regierung nach der einen oder andern Seite hin wird bei dem Widerstreit um direkte oder indirekte Steuern das Zentrum das „Zünglein“ an der Wage bilden, und dessen Redner hat ja schon die Stellung dieser Partei dahin angedeutet, daß sie gewillt ist, beiden Anschauungen Rechnung zu tragen.

O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(RTS.) Großes Hauptquartier, 22. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Bei der dem Kampfe vom 20. März nordöstlich von Avocourt folgenden Aufräumung des Kampffeldes und der Wegnahme weiterer feindlicher Gräben außerhalb des Waldgebiets ist die Zahl der dort gemachten ungewundeten Gefangenen auf 58 Offiziere, 2914 Mann gestiegen. Die Artilleriekämpfe beiderseits der Maas dauerten bei nur vorübergehender Abschwächung mit Heftigkeit fort.

Bei Obersept haben die Franzosen nochmals versucht, die Schluppe vom 13. Februar wieder auszugleichen.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Bekanntmachung betr.

Rechnungshandbücher der Gemeindecassier.

Die Herren Rechnungshilfsbeamten werden beauftragt, bis spätestens 1. April ds. Js. hierher anzuzeigen, daß die Hauptbücher und Kassentagbücher angelegt und den Rechnern übergeben sind.

Den 21. März 1916.

Reg.-Rat Binder.

Anmeldung von aus dem Ausland eingeführtem Benzin.
Auf Grund des § 9b des Belagerungszustandsgesetzes wird angeordnet, daß jede Person oder Firma, die Benzin aus dem Auslande über die deutsche Grenze gebracht hat, jeweils die von ihr eingeführte Menge unter Angabe der Herkunft und Siebegrößen sogleich der Inspektion des Kraftfahrzeugens, Berlin anzuzeigen hat.

Stuttgart, den 13. März 1916.

Der stellv. kommandierende General: von Schaefer.

Obige, im Staatsanzeiger Nr. 62 veröffentlichte Anordnung wird hiemit bekannt gegeben.

Calw, den 17. März 1916.

K. Oberamt: Binder.

Gültigkeit der elsäß-lothringischen Reisbrotmarken in Württemberg und der württembergischen Saftmarken in Elsäß-Lothringen.

Das Abkommen, das zwischen den Regierungen von Württemberg, Bayern, Sachsen und Baden über die gegenseitige Anerkennung der Gaß- und Landesbrotmarken abgeschlossen worden ist (Erlaß des Ministeriums des Innern vom 30. August 1915, Staatsanzeiger Nr. 203 S. 1848 und Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 30. Nov. 1915, Staatsanzeiger Nr. 282 Seite 2501) ist auf Elsäß-Lothringen ausgedehnt worden.

Die elsäß-lothringischen Reisbrotmarken zeigen in schwarz-weiß-roter Umrandung das elsäß-lothringische Landeswappen und die Aufschrift: Elsäß-Lothringen — 40 Gramm Brot — Reisbrotmarke.

(Vergl. Minist.-Erlaß vom 11. ds. Mts. im Staatsanzeiger Nr. 60.)

Calw, den 17. März 1916.

K. Oberamt: Binder.

Kgl. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 61 erschienene Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 13. ds. Mts.,

betreffend Herabsetzung der Malz- und Gerstenkontingente der gewerblichen Bierbrauereien, wird hiemit hingewiesen. Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 17. März 1916.

Regierungsrat Binder.

Die Ortspolizeibehörden

werden auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 10. ds. Mts. (Staatsanzeiger Nr. 59), betr. die Herstellung von Schokolade, aufmerksam gemacht.

Calw, den 17. März 1916.

K. Oberamt: Binder.

Kgl. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 63 erschienene Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 14. ds. Mts., betreffend die Einfuhr von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten sowie Seifen, werden die beteiligten Kreise hiermit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 17. März 1916.

Regierungsrat Binder.

hen. Mit beträchtlichen blutigen Verlusten wurde der Angreifer zurückgeschickt.

Drei feindliche Flugzeuge wurden nördlich von Verdun im Luftkampfe außer Gefecht gesetzt. Zwei von ihnen kamen nordöstlich von Samogneux hinter unserer Front, der dritte brennend jenseits der feindlichen Linie zum Absturz. Leutnant Bölle hat damit sein 13., Leutnant Parichau sein 4. feindliches Flugzeug abgeschossen.

Deftlicher Kriegsjahraplaß. Die großen Angriffsunternehmungen der Russen haben an Ausdehnung noch zugenommen, die Angriffspunkte sind zahlreicher geworden. Die Vorstöße selbst folgen sich an verschiedenen Stellen ununterbrochen Tag und Nacht. Der stärkste Ansturm galt wieder der Front nordwestlich von Postaw. Hier erreichten die feindlichen Verluste eine selbst für russische Masseneinmäße ganz außerordentliche Höhe. Bei einem erfolgreichen Gegenstoß an einer kleinen Einbruchsstelle wurden 11 russische Offiziere und 572 Mann gefangen genommen. Aber auch bei vielen anderen Kämpfen — südlich und südöstlich von Riga, bei Friedrichstadt, westlich und südwestlich von Jakobstadt, südlich von Dünamünde, nördlich von Widin, zwischen Narocz- u. Wisniemsee — wiesen unsere tapfern Truppen den Feind unter den größten Verlusten für ihn glatt zurück und nahmen ihm bei Gegenangriffen noch über 600 Gefangene ab. An keiner Stelle gelang es den Russen irgend welche Erfolge zu erreichen. Die eigenen Verluste sind durchweg gering.

Balkankriegsjahraplaß. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(RTB.) Wien, 22. März. Amtliche Mitteilung vom 22. März, mittags:

Russischer Kriegsjahraplaß. Die Tätigkeit des Gegners ist gestern fast an der ganzen Nordostfront lebhafter geworden. Unsere Stellungen standen unter dem Feuer der feindlichen Geschütze. In der Strypa und im Kormin-Gebiet stießen russische Infanterie-Abteilungen vor. Sie wurden überall geworfen. In Ostgalizien verlor bei einem solchen Vorstoß eine russische Gefechtsgruppe von Bataillonsstärke an Toten 3 Offiziere und über 150 Mann, an Gefangenen 100 Mann. Bei uns nur einige Leute verwundet.

Italienischer Kriegsjahraplaß. Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen.

Balkankriegsjahraplaß. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Aus dem französischen Bericht.

(RTB.) Paris, 22. März. Amtlicher Bericht vom 21. März, nachmittags: Westlich der Maas erneuerten die Deutschen im Laufe der Nacht verschiedene Male ihre Angriffsversuche gegen die Front Avocourt-Malancourt, wo die Beschichtung mit Geschossen schweren Kalibers ununterbrochen andauert. Die Angriffe wurden unterstützt durch Schleudern brennender Flüssigkeiten, die von Soldatenabteilungen, die Spezialapparate trugen, geworfen wurden. Trotz der durch unser Feuer erlittenen schweren Verluste konnte der Feind sich nach einem Kampfe Mann gegen Mann des südöstlichen Teiles des von uns besetzten Waldes von Malancourt bemächtigen, der den Namen Wald von Avocourt trägt. Alle Anstrengungen des Feindes, aus dem Walde hervorzubrechen, mißglückten. An den anderen Abschnitten des Kampfgebietes von Verdun verlief die Nacht ruhig.

Die französischen Militärkritiker über die deutschen Pläne.

(RTB.) Bern, 22. März. Zwar halten die täglichen Havas-Stimmungsberichte, die die amtlichen

Kriegsberichte begleiten, von Siegesfreude und völligem Vertrauen in die gänzliche Niederwerfung der Deutschen vor Verdun wider, doch spricht aus den Militärkritiken der Blätter ein ganz anderes Gefühl, wenn nicht eine ziemliche Nervosität gegenüber den dunklen Plänen der deutschen Heeresverwaltung. Teils fordern die Blätter auf, nicht zu sehr auf ein Einstellen des Vorstoßes zu vertrauen, wie der „Temps“, der es angesichts der deutschen Fähigkeit für weiser hält, nicht an ein Anhalten der deutschen Offensiv zu glauben, teils ergehen sich die Kritiker in zahllosen Fragen nach dem Zweck des Wechsels zwischen Ruhe und neuen Angriffen. Wollen sie uns zwingen, unsere Reserven zu zeigen, oder uns durch beständige Beunruhigung ermüden? fragt Oberst K. im „Journal“. Im „Petit Journal“ stellt ein anonymes Militärkritiker fest, daß die Teilangriffe zurzeit eine neue Einleitung bedeuten, um weitere große Stürme vorzubereiten. Infolge des ständigen Abtastens, meint der Kritiker, wäre es nichts Erstaunliches, wenn die Deutschen anderswo einen schwachen Punkt des Panzergürtels suchten. Jedenfalls sei sicher, daß die Deutschen nicht daran dächten, auf Angriffe zu verzichten.

Die Kämpfe auf dem linken Maasufer vor Verdun.

Berlin, 22. März. Der Kriegsberichterstatter Wilhelm Scheuermann drahtet der „Deutschen Tageszeitung“ aus dem Großen Hauptquartier unterm 22. März: Der Sturm der Bayern und Württemberger auf den Wald von Malancourt erfolgte, wie ich gestern beim Besuch des Kampfgebietes erfuhr, nach ausgiebiger Artillerievorbereitung. Von früh 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr war Trommelfeuer auf die französischen Waldstellungen gelegt worden, wo sich der Feind gut eingerichtet hatte und es ihm gelungen war, sich mit Beginn der Schlacht auf seiner alten Linie zu halten. Um 6 Uhr nachmittags begannen die deutschen Truppen vorzubrechen, und bis 10 Uhr nachts währte der Kampf, da die Franzosen sich stellenweise um jeden Meter wehrten. Dennoch gelang es, ihre drei hintereinander gelegenen Stellungen zu durchstoßen und den Wald bis an seinen Südwestrand fest in unsere Hände zu bekommen. Durch diesen beträchtlichen Geländegewinn befinden sich die Franzosen in ihren Stellungen von Malancourt bis Bethincourt in einem von drei Seiten angegriffen Saal, dessen Öffnung nach Südwesten — von der Spitze des Malancourt- und Avocourtwaldes bis zu den deutschen „Toter Mann“-Stellungen — nur etwa 5 Kilometer weit ist. Im Wald wurden bis gestern Abend an Gefangenen gemacht: 1 Brigadeführer mit seinem Stab, 47 Offiziere, 2500 Mann; doch erhöhte sich die Zahl noch durch nachträglich gefaßte Franzosen. Ich sah zwei Züge von je über 1000 Gefangenen, es waren durchweg frisch eingesezte südfranzösische Truppen, meist ältere Leute. Verwundete Mitkämpfer, die ich sprach, waren überrascht über unsere geringen Verluste, namentlich an Toten. Bis heute früh hat sich die Gesamtzahl der Gefangenen der Armee des deutschen Kronprinzen aus der Verdunschlacht auf 20 150 Mann erhöht.

Die Stärke der Engländer im Westen.

GRG. Zürich, 22. März. Der Züricher „Tagesanzeiger“ schreibt: Bemerkenswert ist, daß die Franzosen keinerlei Versuche machen, die Deutschen aus den in letzter Zeit eroberten Stellungen zu vertreiben; sie begnügen sich vollständig mit verteidigungswertem Verhalten, und noch rätselhafter ist das Verhalten der Engländer, die auf einer Front von kaum 100 Kilometer etwa 2 Millionen Mann stehen haben und mit diesen von Zeit zu Zeit nur höchst belanglose Schützengrabenepisoden liefern. Auch in Frankreich beginnt die Presse über die Untätigkeit der Engländer zu klagen.

Von den Neutralen.

Zum „Tubantia“-Fall.

Amsterdam, 22. März. „Nieuwe van den Dag“ berichtet laut „Lokalanzeiger“: Der Minister des Auswärtigen hat mitgeteilt, daß der deutsche Gesandte im Namen seiner Regierung am 19. ds. folgende Erklärung abgegeben habe: Sobald die kaiserliche Regierung von dem Untergang der „Tubantia“ Bericht erhalten hat, ist eine gründliche Untersuchung eingeleitet worden. Alle irgendwie in Betracht kommenden deutschen U-Boote sind in ihre Stationen zurückgeführt, und die Untersuchung ist beendet. Die Feststellungen haben ergeben, daß bei der Torpedierung der „Tubantia“ kein deutsches U-Boot oder Torpedoboot in Frage kommen kann. Sowohl an der Unglücksstelle selbst wie auch in der Nähe desselben haben sich keine deutschen Schiffe befunden.

Amsterdam, 22. März. Die Dampfschiffahrtsgesellschaft Niederland läßt ihre Schiffe vorläufig nicht fahren. Die Gesellschaft teilt mit, daß die Abreise des Dampfers Konigin der Niederlande, der am Samstag hätte abfahren sollen, verschoben wurde.

Englische Spionage in Griechenland.

Budapest, 22. März. „A Billaq“ berichtet laut „Deutscher Tageszeitung“ aus Athen: In Kavalla wurden in der dortigen Tabakfabrik vier Arbeiter unter dem Verdacht der Spionage von den griechischen Behörden verhaftet. Es wurden bei ihnen Zeichnungen und vollständig ausgearbeitete Aufnahmen über die griechischen Verteidigungsmassnahmen bei Kavalla vorgefunden. Es wurde ferner ermittelt, daß diese vier Arbeiter in Diensten Englands Spionage trieben. Das Eingreifen Englands um ihre Freilassung blieb erfolglos. Die griechische Behörde in Kavalla verlangte Weisungen von ihrer Regierung, aber bevor diese noch eintrafen, erschien ein englisches Torpedoboot im Hafen, und Tags darauf konnten die Verhafteten mit englischer Hilfe aus dem Gefängnis entfliehen.

Die Amerikaner und die bewaffneten Handelsdampfer.

Berlin, 22. März. Aus Amsterdam wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: Der italienische Dampfer „Giuseppe Verdi“ hat als erstes bewaffnetes Handelsschiff nach der Mitteilung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, alle bewaffneten Handelsschiffe ohne vorherige Warnung zu versenken, mit zwei dreizölligen Schnellfeuergeschützen an Bord, den Hafen von New York nach New York und Genua verlassen. Die Warnung der Mittelmächte hat anscheinend ihre Wirkung in den Vereinigten Staaten nicht verfehlt, denn während der „Giuseppe Verdi“ auf seiner vorletzten Reise mit 1500 Passagieren besetzt war, befanden sich diesmal im ganzen nur 173 Reisende an Bord des Schiffes.

Die Amerikaner auf der Verfolgung Villas.

RTB. Columbus (Mexiko) 22. März. (Reuter). Infolge des Versagens der drahtlosen Telegraphie und da die Militär-Telegraphenleitungen an 28 Stellen durchschnitten wurden, ist die Verstandigung mit den amerikanischen Truppen, die Villa verfolgen, unmöglich. Zwei Aeroplane des nach Mexiko gesandten Flugzeuggeschwaders sind nicht in Casagrande angekommen.

Von unseren Feinden.

Salandra und Sonnino nach Paris.

Paris, 22. März. „Petit Parisien“ erzählt aus London: Ministerpräsident Salandra und der

Minister des Aeußern Sonnino werden am Sonntag vormittag nach Paris abreisen, um dort am Sonntagabend einzutreffen. Sie werden am folgenden Samstag nach Rom zurückkehren.

Der Zustand der französischen Häfen.

(WTB.) Bern, 22. März. In Paris brachte in der geistigen Kammerführung ein Abgeordneter die unglaublichen Verhältnisse in den Häfen von Rouen und Le Havre zu Sprache, die einer tatsächlichen Sperrung gleichkämen und regte die Verdoppelung und Verdreifachung der Eisenbahnen an, da die Flußschiffahrt verlagere. Arbeitsminister Sembat erklärte, daß alles Mögliche zur Verbesserung geschehe, aber infolge des Krieges übersteige der Verkehr alle Erwartungen. Seine Ablehnung über Dieppe würde 10 Monate beanspruchen. Da sei es besser, es bei den bestehenden Einrichtungen zu lassen, denn in 10 Monaten, so hoffe man wenigstens, würde der Krieg beendet sein.

Französische Trostsprüche für Serbien.

(WTB.) Paris, 23. März. Kronprinz Alexander von Serbien nahm gestern an einem ihm zu Ehren im Elysee gegebenen Mahle teil, zu dem auch die Präsidenten der Kammer und des Senats, die Mitglieder der Regierung und die Vertreter der alliierten Staaten erschienen waren. Präsident Poincaré hielt eine Rede, in der er hervorhob, daß Frankreich die Sache Serbiens nicht von der der Alliierten trenne. Mit Hilfe der neu-gebildeten serbischen Armee würden die Alliierten die serbischen Gebiete befreien, die Grundlagen der Unabhängigkeit und Souveränität Serbiens wieder herstellen und dem unterdrückten Rechte Geltung verschaffen. — Kronprinz Alexander drückte in einer Erwiderrungsansprache seinen Dank für die Serbien gegebenen Zusagen aus.

Wie die Entente für Serbien besorgt ist.

WTB. Bern, 22. März. „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Gestern reisten 200 serbische Offiziere über Paris und London nach Rußland ab, um dort mehrere tausend österreichische Gefangene serbischer Rasse zum gemeinsamen Kampfe mit dem russischen Heere gegen Oesterreich-Ungarn militärisch anzubilden. (Die Entente ruht nicht, bis der letzte Serbe sich gepöpst hat.)

Nach eine Parlamentskonferenz der Entente.

(WTB.) Haag, 22. März. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt aus London: Mac Kenna erklärte gestern im Unterhause, daß die Einfuhr von Zucker zum Einführen von Früchten auf 25 Prozent des jetzt zur Einfuhr gelangenden Quantums festgesetzt werden soll. — Wie die „Times“ erfährt, wird in Paris eine Handelskonferenz abgehalten werden, die aus Vertretern der neun Parlamente der verbündeten Staaten gewählt werden soll. Diese Konferenz wird gleichzeitig mit der Wirtschaftskonferenz tagen.

Rußland und Verdun.

Paris, 22. März. Der Generalissimus Alexejew hat im Namen des Zaren an Joffre ein Telegramm ge-

richtet, in dem der Zar seine Bewunderung für die Haltung des 20. französischen Armeekorps in der Schlacht bei Verdun ausdrückt. Der Zar sei, heißt es in dem Telegramm, überzeugt, daß die französische Armee die Feinde aufs Haupt schlagen werde. Die russische Armee beglückwünsche die französische und warte nur auf den Befehl zum Angriff gegen den gemeinsamen Feind. (Ihr Wunsch ist ja jetzt in Erfüllung gegangen.)

Die Kriegsvorbereitungen Portugals.

Amsterdam, 22. März. Einem hiesigen Blatt zufolge wird der „Times“ aus Lissabon gemeldet: Heute wurden drei Regierungsbeschlüsse vereinbart. Durch den ersten wird der Kriegsminister ermächtigt, alle Jahrgänge, die er für die militärischen Vorbereitungen für notwendig erachtet, aufzurufen. Durch den zweiten werden alle Männer zwischen 19 und 45 Jahren, die früher für untauglich erklärt wurden, zu einer nochmaligen Musterung aufgerufen. Drittens wird die Pensionierung aller Offiziere, die die Altersgrenze noch nicht erreicht haben, aufgehoben.

Bermischte Nachrichten.

Ein englisches Urteil über die deutsche Wirtschaftskraft.

(WTB.) London, 21. März. Die „Morning Post“ schreibt im Leitartikel über die Rede des deutschen Schahretars Helfferich, man brauche nicht alles, was Helfferich gesagt habe, für bare Münze zu nehmen, sollte seine Rede aber auch nicht als reine Prahlerei aufzufassen. Wir selbst haben uns niemals Illusionen über die Stärke Deutschlands gemacht. Wenn unsere Politiker verächtlich von einer Nation sprechen, die von Pferdefleisch und Abfällen lebt, so fürchten wir, daß solch eine wahnsinnige Unwissenheit ihren gerechten Lohn ernten wird. Seit dem Beginn des Krieges scheinen sich unsere Politiker in den Glauben eingewiegt zu haben, daß Deutschland am Rande des Zusammenbruchs stehe. Das Blatt führt dann weiter aus, wie die deutsche Wirtschaftspolitik, die seit 50 Jahren die Produktion des Landes systematisch entwickelte und die den Staat in Verbindung mit den Produzenten erhielt, dazu beigetragen hat, daß Deutschland im Kriege für seine Ausgaben eine vollwertige Leistung erhielt, wogegen in England eine unnütze Verschwendung herrsche.

Gegen falsche Friedensgerüchte.

(WTB.) Amsterdam, 22. März. Einem hiesigen Blatte zufolge berichtet der Korrespondent der „Times“ in Newyork, daß das Staatsdepartement entschieden in Abrede stellt, daß die deutsche Regierung in den letzten Tagen um eine Intervention der Regierung der Vereinigten Staaten ersucht haben soll. Ferner stellt das Staatsdepartement die Richtigkeit des Gerüchts in Abrede, daß der deutsche Reichszkanzler den amerikanischen Botschafter in Berlin ersucht haben soll, seinen Urlaub auszuschieben, um bei der Vorbereitung der Friedensverhandlungen anwesend sein zu können.

Die Beratung der U-Bootsfrage in die Budgetkommission verlegt.

(WTB.) Berlin, 22. März. Im Reichstag erklärte heute der Präsident zu Beginn der Sitzung, daß infolge einer Verständigung zwischen den Fraktionen die U-Bootsfrage bis auf weiteres bei der ersten Lesung des Stats ausgeschlossen werde. Die Beratung dieser Frage werde eingehend in den Sitzungen der Budgetkommission erfolgen, die in den ersten Tagen der nächsten Woche zusammentreten und gerade diese Frage in Beratung nehmen werde.

Zur Vertagung der U-Bootsfrage.

Berlin, 23. März. In der „Kreuzzeitung“ heißt es zur Vertagung der Unterseebootsverhandlungen, die Zustimmung der Konservativen zu der vorläufigen Ausschaltung der Unterseebootsfrage sei nicht als ein endgültiger Verzicht aufzufassen, sondern bedeute nur, daß die Frage im Ausschuss einer um so eingehenderen und gründlicheren Beratung unterzogen werden solle.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. März 1916.

Konfirmation.

Die Konfirmation in der Methodistentapelle findet infolge Verziehung des hiesigen Predigers nach Pforzheim schon am Sonntag, den 26. März statt. Die Namen der Konfirmanden sind: Friedrich Franz, Eugen Kraft, Albert Barth, Katharina Weber, Lydia Stähle, Karoline Bühler, Christine Luz, Frieda Lörcher.

Kriegs-Verluste des Oberamts Calw.

Aus der württembergischen Verlustliste Nr. 362.

Berichtigungen:

1. Reserve-Pionier-Kompagnie.

Zu Verlustliste Nr. 50: Lang, Friedrich, Hornberg, bish. schw. verm., gef.

Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.

Zu Verlustliste Nr. 34: Rentjcher, Ernst (nicht Gotthilf) Monakam, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 124.

Sammann I (nicht Samann), Johannes, Martinsmoos, bish. verm., gef.

Aus den preussischen Verlustlisten Nr. 454 bis 478.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 118.

Pfeiffer, Ludwig, Unterreichenbach, gef.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 109.

Schächinger, Karl, Albulach, I. verm., b. d. Tr.

Fußartillerie-Batterie Nr. 559.

Erkert, Karl, Stammheim, (I), I. verm. — Mögler Hermann, Stammheim, (I), I. verm.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 109.

Genth, Michael, Oberkollwangen, schw. verm.

Infanterie-Regiment Nr. 185.

Laufer, Karl, Althengstett, schw. verm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 240.

Schwarz, Friedrich Gebr. Neubulach, 1861. verungl.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. — Druck u. Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei, Calw.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

Durch Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 4. Februar 1916, Nr. I 475, wurde die Forterhebung der

Feuerwehrrabgaben

in den seitherigen Sägen von 3, 6, 10, 15 und 20 Mk. bis 31. März 1921 genehmigt.

Calw, den 22. März 1916.

Stadtschultheißenamt.

A. B. Dreiß.

Rötenbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 25. März 1916, mittags 2 Uhr, kommen auf hief. Rathaus 102 Rm. Brennholz,

darunter 20 Rm. bucheues, im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf. Käufer sind eingeladen.

Rötenbach, den 21. März 1916.

Gemeinderat.

Konfirmationsgeschenke

in reicher Auswahl bei Emil Georgii.

Zwangs = Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Neubulach belegenen, im Grundbuch von da, Hest Nr. 363, Abteilung I, Nr. 1-3, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Rudolf Frölich, Heilgehilfen, und seiner Ehefrau Anna, geb. Weiswänger, in Neubulach, je zur Hälfte eingetragenen Grundstücke:

Geb.-Nr. 129 5 ar 85 qm Bohnhaus mit Nebengebäuden und Hofraum an der Hauptstraße, gemeinderätlicher Schätzungswert 14 000 Mk.,

Parz.-Nr. 71 19 ar 95 qm Baumwiese in den Kreuzgärten,

Parz.-Nr. 82/4 14 ar 53 qm Wiese daselbst, gemeinderätl. Schätzungswert zusammen 1000 Mk.,

am Montag, den 15. Mai 1916, nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathaus in Neubulach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. März 1916 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Leinach, den 18. März 1916.

Der Kommissär Bezirksnotar Franz.

Zungensulzen

sind stets zu haben bei C. Schnauffer, z. „Adler“.

Blutfrische holländische

Schellfische

Siedfische

Pfund 70 Pfennig,

Bratfische

Pfund 80 Pfennig,

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

Rochkisten

in technisch vollkommener, prakt. Ausführung, eine Zierde jed. Küche, empfiehlt Spezialfabrik S. Kottmann, in Dohringen (Württ.) Beschreibung u. Preisliste franco.

Ergebnis des Opfertages in den Bezirksgemeinden für Zwecke des „Roten Kreuzes“.

(Am 25. Februar 1916.)

Aggenbach 27.70, Michalden 72.50, Altbühl 72.—, (darunter 4.— vom Kriegerverein Kohlers u. Seizental), Altbühl 112.30, Althengstett 143.02, Alzenberg 38.20, Bergort 167.65 (einschl. Kirchenopfer), Breitenberg 30.—, Dachtel 133.50, Deckenspronn 131.50 (weitere 131.50 für den Bezirkswohlfahrtsverein), Grönmühl 24.80, Gchingen 201.85, Girsau 43.—, Holzbronn 88.80, Hornberg 40.—, Liebsberg 85.—, Liebenzell 236.15, Martinsmoos 98.—, Monakam 39.10, Müttlingen 100.—, Neubühl 77.—, Neuhengstett 56.—, Neuweiler (Jungfrauenverein) 75.—, Oberhaugstett 34.—, Oberfollwangen 122.— (darunter 50.— Beitrag der Gemeinde), Oberreichenbach 55.—, Otelsheim 120.—, Ottenbronn 50.—, Röslenbach 29.—, Schmied (Gemeinde) 10.—, Sonnenhardt 94.80, Stammheim 202.40, Teinach 25.—, Unterhaugstett 40.—, Unterreichenbach 132.—, Würzbach 146.—, Zavelstein 115.—, Zwerenberg 173.20 (darunter 56.40 von der Jugendwehr). Gesamtresultat 3481.17 M., dazu die Sammlung in der Stadt Calw mit 1999.— M., macht zusammen 5480.17 M.

Allen Gebern herzlichsten Dank!

Der Bezirksvertreter vom „Roten Kreuz“.
Regierungsrat Binder.

Calw, den 20. März 1916.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Teilnahme, welche unsere liebe treubeforgte Mutter und Großmutter



Luise Schneider,

geb. Schwämmle,

während ihrer langen Krankheit und beim Hinscheiden so vielseitig erfahren durfte, besonders der Krankenschwester Sophie für ihre liebe Pflege, Herrn Dekan Zeller für die vielen Besuche, sowie für die trostreichen Worte am Grabe, für die Blumenspenden und die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bez.-Bienenzüchter-Verein Calw.

Am Sonntag, 26. März, nachmittags 2 Uhr, findet im „Badischen Hof“ hier die

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Vortrag: „Wie erziele ich starke Völker?“
3. Verlosung von Bienengeräten und Kunstwaben.
4. Einkassierung der Beiträge.

Im Versammlungslokal sind auch heuer wieder

Geräte aller Art zum Verkauf aufgelegt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Namens des Ausschusses: Der Vorstand.

Die Spar- u. Vorschussbank Calw

eingetragene Genossenschaft m. b. H.

Agentur der Württemberg. Notenbank

empfehlen ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

a) für Mitglieder:

Gewährung von Credit in laufender Rechnung.
Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft.
Diskontierung von Wechseln.

b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):

Ankauf von Schecks.
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.
Einlösung sämtlicher Coupons und ausländischen Geldsorten.
Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes) unter Mitverschluss des Mieters.
Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis.
Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als Anlehen auf Schuldschein oder als Spareinlagen.

Schöne

2 Zimmerwohnung

mit elektr. Licht, Kochgas und sonstigem Zubehör preiswert

zu vermieten.

Franz S. Müller, Girsau.

Wohnung

von 2 Zimmern samt Zubehör bis 1. Juli

zu vermieten.

Untere Marktstraße 73.

Kleinere freundliche

Wohnung

ist auf 1. Juli zu vermieten

Badstraße 341.

Kaffee

frischgebrannt, empfiehlt in verschied. Preislagen
Fr. Lamparter, a. Markt.

Wasserglas

ist zu haben bei

G. Serbn.

Bad Liebenzell.

Ein ordentliches fleißiges

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, für Küche und Haushalt, auf 1. April

gesucht.

Karl Hartmann, zur Sonne.

Ein Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahren oder

ältere Person

zu kleiner Landwirtschaft gesucht.
Von wem hat d. Geschäftst. d. Bl.

Aufgeweckter Junge

mit guten Schulzeugnissen findet gewissenhafte Ausbildung von tüchtigem Meister

als Buchdrucker.

Gefl. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Vertreter gesucht

zum provisionsweisen Verkauf eines guten technischen Artikels an Fabrikbetriebe. Bewerbungen unt. S. N. 9130 an Rudolf Mosse, Stuttgart erbeten.

Guterhaltener doppelter

Kleiderkasten

zu verkaufen.

Lederstraße 183 I.

Spekhardt.

Eine neue, ganz eiserne

Gage,

weil für 1 Pferd zu schwer, hat zu verkaufen

Philipp Förcher.

Alzenberg.



Milch-Schweine

verkauft

Kentchler, Mauter.

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Bubens

zeigen hoch erfreut an

Gewerbelehrer Aldinger und Frau Lydia,
geb. Merz.

Bereinigte Deckenfabriken Calw A.-G. in Calw.

Die

11te ordentliche Generalversammlung

findet am

Samstag, den 8. April d. Js., mittags 12 Uhr, in Calw im Gasthof z. Waldhorn statt.

Die Herren Aktionäre werden dazu eingeladen mit der Aufforderung, spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung ihre Aktien bei dem Vorstand der Gesellschaft, bei einem Notar oder bei dem Bankhaus Doertenbach & Cie., S. m. b. H. in Stuttgart zu hinterlegen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts des Vorstands nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1915 sowie der Anträge und Bemerkungen des Aufsichtsrats.
2. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.
3. Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats.
4. Neuwahlen des Aufsichtsrats.

Calw, den 20. März 1916.

Der Vorstand.

Erwin Sannwald.

Hiemit beehre ich mich, den

Eingang sämtlicher Neuheiten in Frühjahr- und Sommerhüten für Frauen, Mädchen und Kinder

ergebenst' anzuzeigen.

Konfirmanden-Hüte in schöner Auswahl.

N. Schaible, Badstrasse.

Denkt an die Kriegsspende Deutscher Frauendank.

Dr. Oetker's Fabrikate:

„Backin“ (Backpulver)
Puddingpulver
Vanillin-Zucker
„Gustin“ usw.

sind jetzt wieder in allen Geschäften vorrätig. Nur echt, wenn auf den Päckchen die Schutzmarke „Oetkers Hellkopf“ steht.

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.